Nehmen wir an , die 45 Millionen PKW und 2,6 Millionen LKW in Deutschland hätten alle Dieselmotoren. Um deren Verbrauch auch nur zu 15% zu ersetzen, müsste die gesamte landwirtschaftliche Fläche der von 12 Millionen Hektar ausschließlich mit Raps bepflanzt werden.
Und um den Dieselverbrauch komplett durch Biodiesel zu ersetzen, müsste auf 2/3 der Fläche der Bundesrepublik Raps angebaut werden!

Die Fläche eines Fußballfeldes reicht aus, Kraftstoff für eine durchschnittliche Jahresleistung eines Pkws bereitzustellen!
Ein Fußballfeld hat die Größe von etwa 100 x 100 m, also 1 ha.
Ich rechne dagegen, wie viel Fläche ich für meinen Gemüsebedarf brauche.
Von Torben weiß ich:
Der Ertrag pro ha geteilt durch meinen Jahresbedarf ergibt die benötigte Fläche.

1 ha Raps liefert 9,72 dt Öl bzw. 1070 Liter Biodiesel

Gemüse hat folgende Hektarerträge in dt (1 dt/ 100 kg), eine Auswahl:
Weißkohl 700 dt, Einlegegurken 660 dt, Möhren 530 dt, Wirsing 350 dt, Kohlrabi 300 dt, Kopfsalat 290 dt, Schälgurken 280 dt, Blumenkohl 260 dt, Spinat 171 dt, Stangenbohnen 145 dt, Brokkoli 140 dt, Buschbohnen 100 dt, Feldsalat 90 dt, Spargel 50 dt.

Das sind die Erträge der konventionellen Landwirtschaft.

Eine Biogärtnerei, von der ich Gemüse beziehe, bebaut eine Fläche etwas kleiner als das Feld, ca. 25 ha statt 28. Der Ertrag liegt bei 400 - 500 t Gemüse. Ich verbrauche im Jahr ca. 200 kg. Ein einfacher und doch komplizierter Vergleich:
Während ich mit dem Ertrag des Feldes möglicherweise 240 000 km mit dem Auto fahren könnte, wie viele Jahre würde mich das Feld ernähren, wenn ich Obst und Gemüse anbaue?
Soll ich auf meinem virtuellen Feld auch etwas Raps anpflanzen?

Der Erwerbsgemüsegarten unterscheidet sich vom Hausgemüsegarten erheblich. Das hat mit Arbeitsaufwand und Materialkosten zu tun. Das hängt auch damit zusammen, wann welches Gemüse „anfällt“. Hinzu kommt die Arbeitszeit, die mit einer Stunde pro qm im Durchschnitt (für Freizeitgärtner) wahrscheinlich gering bemessen ist.

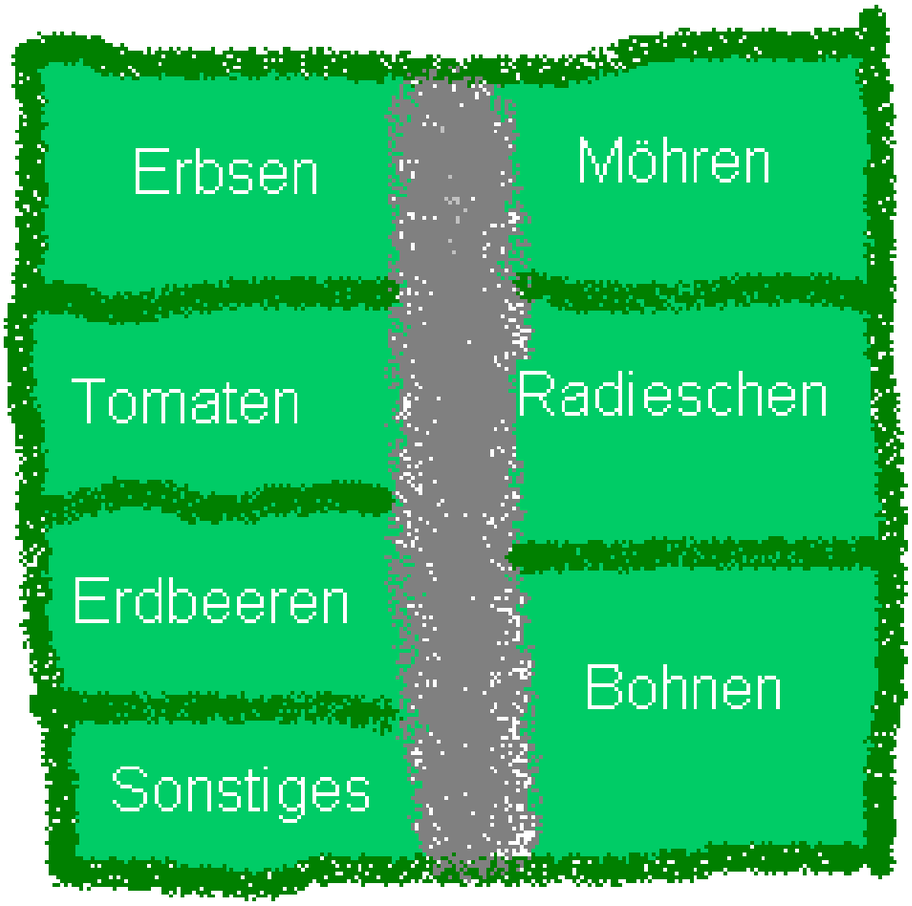
Beete regelmäßig hacken und wässern. In freigewordenen Flächen Salat, Kohlrabi, Radieschen, Rettich, Bohnen und Möhren säen. Bis Mitte Juni Grünkohl aussäen. Stangenbohnen im Juni mindestens zweimal düngen. Viele Sorten, Porree, Lauch, Erbsen, Bohnen wachsen besser durch „Anhäufeln“. Bleichsellerie kann noch bis Ende Juni gepflanzt werden.

Ein Künstler muss sich ernähren und sorgt sich: ernährt mich mein Werk? Das ist eine Frage, die sich auch bei der Feldarbeit stellt.

Für eine teilweise Selbstversorgung mit Obst und Gemüse benötige ich eine Fläche von 25 qm, für eine weitgehende 70 qm, für eine vollständige 170 qm.
Das heißt, dass mein Feld 1 400 Selbstversorger ernähren könnte. Das ist eine Umkehrung der Überlegung zur Selbstversorgung mit Biodiesel durch Rapsanbau auf 2/3 der Fläche der Bundesrepublik.
Zurück zur Substitutionswirtschaft!

170 qm, 1 Stunde pro qm. Das ist doch zu bewältigen. Für meine vollständige Selbstversorgung müsste ich dann 30 Tage durchgehend acht Stunden pro Tag arbeiten, verteilt auf ein Jahr. Das glaub' ich nicht! Rechne ich drei Wintermonate ab, wären es schon 10 Stunden.
Will ich das? Und: Es wächst ja nicht alles gleichzeitig. Und: Was mach' ich im Winter?

Kunst.


Erbsen
Möhren
Tomaten
Radieschen
Erdbeeren
Bohnen
Sonstiges

Einerseits steigt der Verbrauch von Gemüse und Obst, andererseits verlangsamt sich der Anstieg insgesamt.
Ich esse 200 kg im Jahr. Das sind an die 550 g pro Tag. Es gibt das Ideal der „5 am Tag-Kampagne“ mit dem Ziel von 650 g Obst und Gemüse am Tag, ohne Kartoffeln.
Ich muss für mich feststellen: soviel Obst und Gemüse kann ich gar nicht essen. Ich mag auch Brot, Nudeln, Fisch, Fleisch und Schokolade. Und dann bin auch mal eingeladen und probiere, was mir angeboten wird.

In einer Bauernzeitung lese ich:

Ich hatte immer Freude am Garten

Wir haben ein eigenes Treibhaus zum Ziehen von Setzlingen für unser Blumenfeld. Wir setzen das meiste an, was wir zur Selbstversorgung brauchen. Daneben haben wir auch noch einen Kräutergarten sowie einen kleinen Ziergarten mit verschiedenen mehrjährigen Blütenstauden wie zum Beispiel Lupinen und Pfingstrosen. Ich hatte von Klein auf schon Freude am Gärtnern, unser großer Garten macht mir darum auch heute noch Spaß.

Karin Dillier

Eine Zwischenüberlegung:
170 qm für Selbstversorgung aus einem Gemüsegarten.
Ich habe ein Feld von 28 ha, das sind 280 000 qm. Teilte ich im Feld 200 qm Gärten ab, hätten 1 400 Personen die Möglichkeit sich selbst zu versorgen. Oder aber, 170 km Auto zu fahren. Eine kuriose Wahl!
Stimmt die Rechnung? Und, nächste Frage: können, wollen sich so viele Menschen selbst versorgen? Das sind mehr als ein Dorf!

Selbstversorgung mit frischem Gemüse

Mein Garten liefert mir das Gemüse, die Früchte und Kräuter für den Frischkonsum vom Frühling bis im Herbst. Dank Mischkultur und geplanter Fruchtfolge ist die Kultivierung mit einem Minimum an Pflanzenschutz möglich. Um Synergien zu nutzen, beziehe ich vor allem das Gemüse für die Vorratshaltung von benachbarten Gemüsebauern. Im Unterschied zu unserer Mutter habe ich den Gemüsegarten getrennt vom Zier- und Steingarten mit Sitzplatz.

Esther Maurer

So schön kann Selbstversorgung sein.

Und alles ist sehr professionell:

Naturnahe Selbstversorgung

Mein Garten ist für die Selbstversorgung wichtig. Wir leben abgelegen, und ich kann nicht jeden Tag frisches Gemüse einkaufen gehen. Der Garten ist für mich aber auch Freude und Erholung. Angebaut wird Salat, Gemüse und Beeren. Lagergemüse baue ich zusammen mit meiner Schwiegermutter an. In meinem Garten haben auch wilde Ringelblumen sowie selbst gezogene Kräuter und Blumen Platz. Vieles baue ich als Mischkultur an.

Christine Schumacher

Ich muss Professionalität entwickeln, um einen Gemüsegarten anzulegen und zu bebauen. Ich müsste wissen, was Mischkulturen sind, und eine Fruchtfolge planen! Man kann nicht einfach so drauflos säen.

Zunächst Listen erstellen. Nicht nur von dem was man gern isst und anbauen will, sondern eine Unterteilung der Pflanzen in solche, die mehrjährig sind, und solche die jährlich neu gesetzt werden müssen. Für die richtige Fruchtfolge sind die Pflanzenfamilien zusammenzustellen. D. h.: Kreuzblütler von Doldenblütlern und Schmetterlingsblütlern unterscheiden, sowie von Korbblütlern. Gewächse unterscheiden: Liliengewächse, Nachschattengewächse, Baldriangewächse (z. B. Feldsalat!) usw.

Ich habe das mit dem von mir verzehrten Gemüse gemacht. Das Ergebnis werde ich in der Ausstellung zeigen. Aber nicht als Liste!

Noch ein paar Tipps aus der Bauernzeitung:

Aus finanzieller und arbeitswirtschaftlicher Sicht sehr attraktive Gemüsesorten: Endivien, Gurken, Lagerkarotten, Lauch, Feldsalat, Randen, Zuckerhut.
Aus finanziellen Gründen weniger interessante Gemüsesorten: Blumenkohl, Broccoli, Erbsen, Fenchel, Rosenkohl, Sommerkarotten, Wirsing, Zwiebeln. Der geringe Arbeitsaufwand ist aber attraktiv
Aus finanziellen Gründen sehr interessante Gemüsesorten: Kopfkohlarten, Stangenbohnen, Schnittmangold, Zucchini. Der Arbeitszeitaufwand ist aber teilweise sehr hoch:
Aus finanziellen Gründen wenig attraktiv sind Buschbohnen, Chicoree, Eissalat, Knollensellerie, Kohlrabi, Kopfsalat, Tomaten. Der Arbeitszeitaufwand liegt über dem Durchschnitt.

Die Gurke ist das effizienteste Gemüse im Anbau:
5 kg pro qm bei einem Arbeitsaufwand von 37 min pro qm. Aber wer will so viele Gurken? Ich denke an die Spreewaldgurke und ihre Geschichte.

Am Sonnabend, dem 2. Mai, stehe ich mitten im Feld. Um mich herum die Farbe Gelb.

Ich träume: die ganze Republik gelb, einzelne rote Quadrate, die Städte, verbunden mit Linien. Darauf farbige Punkte: Autos. Who is afraid of ...

„Das Gelbe vom Mai. Es gibt viele Farben des Frühlings, aber keine dominiert bei einer Fahrt über das Land so wie das Gelb der Rapsfelder. ... die Farbe (zeigt) den Trend der Landwirtschaft zu nachwachsenden Rohstoffen."

Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 5.5.09.

Ich Danke für die Unterstützung bei der Feldarbeit:
Frank Roth, Fabian Süßenbach, Torben Peper, Annette Ohm und Frederic Pein von der Gärtnerei Rothenfeld, den Besitzern des Feldes, ihren Mitarbeitern und vielen Freunden .

Susanne Maaß, 2009.